150 Jahre Jüdische Gemeinde in Erlangen

Veranstaltungen 2023

Grußwort

150 Jahre jüdische Kultusgemeinde in Erlangen sind ein freudiges Jubiläum für diese Stadt. Jüdinnen und Juden leben hier jedoch schon sehr viel länger. Schon im frühen 15. Jahrhundert ist ihre Anwesenheit in Erlangen verbrieft. Im Jahr 1873 bildete sich dann die erste Israelitische Kultusgemeinde in der Stadt. In diesen 150 Jahren bestand jedoch während einer viel zu langen Zeit keine jüdische Kultusgemeinde. Die Erlanger Jüdinnen und Juden wurden während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und wer nicht emigrierte, wurde ermordet. Welch ein – unverdientes – Glück für diese Stadt, dass bald nach Ende des Krieges Jüdinnen und Juden hierher zurückkehrten und auch nach dem schrecklichen Ereignis des Jahres 1980, dem antisemitischen Mord an Shlomo Lewin und Frida Poeschke, blieben. Es sollte dennoch bis in die 90er Jahre dauern, bis wieder eine Erlanger Kultusgemeinde gegründet wurde. Heute ist sie ein nicht wegzudenkender Teil der Stadtgesellschaft, der das religiöse und kulturelle Leben hier nicht nur bereichert, sondern erst vollständig macht.

Der zum Glück fehlgeschlagene Anschlag auf die Synagoge in Ermreuth am Jahresende 2022 hat aber auch gezeigt: Jüdinnen und Juden werden in unserem Land bis heute ausgegrenzt und angegriffen. Als Oberbürgermeister setze ich mich nachdrücklich dafür ein, dass eine eigene Synagoge für die Erlanger Jüdische Kultusgemeinde gefunden wird. Dass es erforderlich ist, dabei erhebliche Sicherheitsanforderungen an ein solches Gebäude zu stellen, ist erschreckend und einer demokratischen Gesellschaft unwürdig. Lassen Sie uns in diesem Jubiläumsjahr ein starkes Zeichen setzen: Jüdisches Leben gehört zu dieser Stadt!

Dr. Florian Janik
Oberbürgermeister der Stadt Erlangen

Grußwort

Liebe Interessierte, liebe Freundinnen und Freunde der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen,

für unser diesjähriges Jubiläum, 150 Jahre Jüdische Gemeinde in Erlangen, lade ich Sie herzlich dazu ein, die Jüdische Gemeinde näher kennen zu lernen. Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm. Kultur verbindet – beim gemeinsamen Hören und Erleben eines Konzerts oder einer Lesung. Musik und Worte sind dabei auch Botschafter der Verständigung.

Mit der Programmreihe möchten wir Sie auch über das leider wieder zunehmende Problem des Antisemitismus informieren. Unser Programm geht auf geschichtliche aber auch auf neuzeitliche Begebenheiten ein und gibt Ihnen die Möglichkeit, tiefer in das jüdische Leben einzutauchen.

Mit unserem großen Projekt „Haus des jüdischen Lebens in Erlangen" konnten wir sehr viel Solidarität und Hilfe erfahren, wir sehen positiv und zuversichtlich in die Zukunft und hoffen, dass uns dieses Jubiläum näher an unser Ziel – eine eigene Synagoge – bringen wird.

Durch Kooperationen mit der Stadt Erlangen, dem Zentralrat der Juden und Gemeindemitgliedern ist ein interessantes, vielseitiges Programm entstanden.
Wir hoffen noch viele weitere Jubiläen mit Ihnen feiern zu können und vertrauen auf die weitere Unterstützung aller Beteiligten.

Lassen Sie mich anlässlich unserer 150 Jahr-Feier mein Grußwort mit dem folgenden Segensspruch abschließen:
„Wir danken, dass wir diese Zeit erreichen konnten."

Ester Limburg-Klaus
Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen

Das Jubiläumsjahr im Überblick

März

Mi, 8. März
Ermordet von den Händen von Bösewichten, Film und Filmgespräch
im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit
19.30 Uhr, Palais Stutterheim (s. S. 17)

Sa, 11. März
Anfänge, 1. Abend der Konzertreihe „Verschüttete Pfade“ im Rahmen der
Internationalen Woche gegen Rassismus
19.00 Uhr, Redoutensaal (s. S. 18)

Do, 30. März
Prag, 2. Abend der Konzertreihe „Verschüttete Pfade“
19.00 Uhr, Redoutensaal (s. S. 18)

April

Fr, 28. April
Theresienstadt, 3. Abend der Konzertreihe „Verschüttete Pfade“
19.00 Uhr, Redoutensaal (s. S. 18)

Mai

Fr, 12. Mai
Öffentliche Kundgebung zum 90. Jahrestag der Bücherverbrennung
12.00 Uhr, Schloßplatz (s. S. 23)

„Es könnte sein, es könnte sein, dass wir zu Staub zerfallen“, musikalische Lesung
im Rahmen der Veranstaltungen zum Gedenken an die Bücherverbrennung
19.00 Uhr, Stadtbibliothek (s. S. 22)

So, 14. Mai
Ausgegrenzt und verfolgt, Vortrag mit Musik im Rahmen der Veranstaltungen
zum Gedenken an die Bücherverbrennung
17.00 Uhr, Stadtbibliothek (s. S. 22)

Kultur als Widerstand, 4. Abend der Konzertreihe „Verschüttete Pfade“
19.00 Uhr, Wassersaal der Orangerie (s. S. 18)

Juni

Mi, 14. Juni
Die Vermessung Sibiriens – 40 Jahre in Tundra und Taiga, Vortrag
19.00 Uhr, vhs, Historischer Saal, Friedrichstr. 19 (s. S. 25)

Mo, 26. Juni
Eine Formalie in Kiew, Lesung mit Dimitrij Kapitelman
19.30 Uhr, JKG Erlangen (s. S. 19)

Juli

So, 2. Juli
Tanz im Park
15.00 bis 18.00 Uhr, Stadtteilzentrum Die Villa (s. S. 19)

Do, 6. Juli
Führung über den jüdischen Friedhof in Erlangen (in Kooperation mit der vhs)
17.00 bis 18.30 Uhr, Treffpunkt: Rudelsweiherstraße (s. S. 25)

So, 9. Juli
Rechte Kontinuität in Erlangen, Stadtrundgang
11.00 Uhr, Treffpunkt: Ecke Hauptstraße/Südliche Stadtmauerstraße (s. S. 26)

So, 23. Juli
Führung durch die Synagoge und das Gemeindehaus
15.00 Uhr, JKG Erlangen (s. S. 27)

Lieder aus der Seele und biblische Geschichten, Erzählungen und Musik
17.00 Uhr, JKG Erlangen (s. S. 20)

September

Di, 19. September
Festveranstaltung „150 Jahre Jüdische Gemeinde“ und Empfang zum jüdischen Neujahr
18.30 Uhr, Palais Stutterheim (s. S. 28)

Oktober

Mi, 4. Oktober
Öffentliche Sukkotfeier in der Laubhütte im Garten der Synagoge
15.00 Uhr, JKG Erlangen (s. S. 29)

Mi, 25. Oktober
Auch hier gebrochene Beziehungen. Die frühe Geschichte der Juden in Erlangen
Vortrag
19.00 Uhr, Stadtarchiv Erlangen (s. S. 27)

November

So, 12. November
Gedenkveranstaltung: Reichspogromnacht vor 85 Jahren
11.30 Uhr, Jüdischer Friedhof (s. S. 29)

Dezember

So, 10. Dezember
Feierliche Entzündung des Chanukka-Leuchters
18.00 Uhr, Hugenottenplatz (s. S. 30)

Noch ohne Termin

Lesung mit Shelly Kupferberg: „Isidor: Ein jüdisches Leben“(s. S. 20)
Leider kann der genaue Termin erst kurzfristig bekannt gegeben werden,
bitte informieren Sie sich unter https://jkgerlangen.de/aktuelles

Im Verlauf des Jahres können sich Änderungen ergeben und auch weitere Veranstaltungen hinzukommen. Bitte informieren Sie sich auch über den Veranstaltungskalender auf den Webseiten der Stadt Erlangen und der Jüdischen Kultusgemeinde.
www.erlangen.de/veranstaltungen
www.jkgerlangen.de/aktuelles

Geschichte der jüdischen Gemeinde(n) in Erlangen

Die erste jüdische Gemeinde in Erlangen

Von den Anfängen bis 1873

Mehrere Jahre hatte die Diskussion über Ort und Organisationsform zwischen der bestehenden Brucker Kultusgemeinde und der wachsenden jüdischen Gemeinschaft in Erlangen gedauert. Dann verfügte das Erlanger Bezirksamt die Bildung eines gemeinsamen Gemeinde-Vorstands der Erlanger und Brucker Jüdinnen und Juden. Auf dieser Basis gründeten die hier lebenden jüdischen Familien am 15. März 1873 die „Israelitische Cultus-Gemeinde Bruck-Erlangen".

Damit entstand vor 150 Jahren die erste jüdische Gemeinde im damaligen Erlangen – der bereits spätestens ab dem 15. Jahrhundert jüdisches Leben in der Stadt und ihrem Umland vorausgegangen war. Die erste schriftliche Erwähnung eines jüdischen Einwohners in Erlangen findet sich bereits im Jahr 1408. 1478 ist ein Rabbiner für Erlangen belegt. Nach 1515 kam jüdisches Leben auf dem Gebiet der Hohenzollern-Markgrafschaften Brandenburg-Kulmbach und Brandenburg-Ansbach allerdings infolge eines Ausweisungsbefehles fast gänzlich zum erliegen.

In der 1686 gegründeten Erlanger Neustadt waren Juden zunächst nicht willkommen. Markgraf Christian Ernst erließ 1711 ein Niederlassungs- und Gewerbeverbot für Juden in der Stadt – die dort angesiedelten Hugenotten fürchteten die wirtschaftliche Konkurrenz.
In den später eingemeindeten Dörfern Bruck und Büchenbach existierten jedoch jüdische Gemeinden. Erst 1861 erhielten Juden im Rahmen eines Beschlusses des Bayerischen Landtags über die Allgemeine Freizügigkeit das Recht, sich frei in ganz Bayern und damit auch in Erlangen niederzulassen. Die bis 1867 auf 54 Personen angewachsene jüdische Gemeinde erwog 1870 die Gründung einer eigenen Kultusgemeinde. Schließlich wurde

Das Denkmal für den Erlanger Ehrenbürger Prof. Dr. Jakob Herz auf dem Hugenottenplatz

Die Mikwe der ehemaligen Brucker jüdischen Kultusgemeinde in einem Gewölbekeller in der Fürther Straße

1873 die Zusammenlegung mit der sehr viel kleineren und weiter schrumpfenden Kultusgemeinde im Dorf Bruck verfügt. Diese hatte über viele Jahre über eine Synagoge und eine Mikwe in einem Haus in der Fürther Straße verfügt, das im Jahr 1876 jedoch verkauft wurde. Von da an nutzten die Erlanger und Brucker Jüdinnen und Juden Kultuseinrichtungen in Baiersdorf.

Jüdische Mitbürger hatten in der Universitätsstadt Erlangen zu dieser Zeit die Möglichkeit, zu studieren, sich gesellschaftlich zu integrieren und zu engagieren, wie etwa die Geschichte des Erlanger Ehrenbürgers Jakob Herz (1864 –1871) zeigt. Der Chirurg und Professor für Anatomie machte sich durch seine Wohltätigkeit und sein politisches Engagement verdient. Auch der jüdische Professor für Physiologie und Hygiene Isidor Rosenthal (1836 –1915) wurde zum Erlanger Ehrenbürger ernannt, engagierte sich allerdings kaum in der jüdischen Gemeinde.

Der jüdische Friedhof in Erlangen heute

Von 1873 bis zum Holocaust

Die jüdische Gemeinde Bruck-Erlangen war zunächst mit der größeren Kultusgemeinde in Baiersdorf verbunden, die neben einer Synagoge auch über einen jüdischen Friedhof, eine Mikwe und eine kleine jüdische Schule verfügte. Später orientierte man sich nach Fürth.

Eine eigene Synagoge bestand in Erlangen nicht. Die Gemeinde hielt ihre Gottesdienste in Betsälen zunächst in der Friedrichstraße, ab 1878 in der Dreikönigstraße und ab 1937 kurzzeitig in der Einhornstraße. Im September 1891 wurde auf der Nordseite des Burgbergs ein Israelitischer Friedhof eingerichtet. Zuvor waren Erlanger Juden auf dem Friedhof in Baiersdorf bestattet worden.

שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד ואהבת את
יהוה אלהיך בכל לבבך ובכל נפשך ובכל מאדך והיו
הדברים האלה אשר אנכי מצוך היום על לבבך ושננתם
לבניך ודברת בם בשבתך בביתך ובלכתך בדרך
ובשכבך ובקומך וקשרתם לאות על ידך והיו לטטפת
בין עיניך וכתבתם על מזזות ביתך ובשעריך
והיה אם שמע תשמעו אל מצותי אשר אנכי
מצוה אתכם היום לאהבה את יהוה אלהיכם ולעבדו
בכל לבבכם ובכל נפשכם ונתתי מטר ארצכם בעתו
יורה ומלקוש ואספת דגנך ותירשך ויצהרך ונתתי
עשב בשדך לבהמתך ואכלת ושבעת השמרו לכם
פן יפתה לבבכם וסרתם ועבדתם אלהים אחרים
והשתחויתם להם וחרה אף יהוה בכם ועצר את
השמים ולא יהיה מטר והאדמה לא תתן את יבולה
ואבדתם מהרה מעל הארץ הטבה אשר יהוה נתן לכם
ושמתם את דברי אלה על לבבכם ועל נפשכם וקשרתם
אתם לאות על ידכם והיו לטוטפת בין עיניכם ולמדתם
אתם את בניכם לדבר בם בשבתך בביתך ובלכתך
בדרך ובשכבך ובקומך וכתבתם על מזוזות ביתך
ובשעריך למען ירבו ימיכם וימי בניכם על האדמה
אשר נשבע יהוה לאבתיכם לתת להם כימי השמים
על הארץ

Mesusa aus der Einhornstraße in Erlangen: Pergament mit einem Gebet, das in einer Kapsel am Türstock jüdischer Häuser angebracht wird

Innerhalb von nur 23 Jahren erhöhte sich die Anzahl der jüdischen Einwohner Erlangens von 54 (1867) auf 239 Personen (1890), was 1,5 % der städtischen Bevölkerung entsprach. Darunter waren etwa der berühmte Mathematiker Max Noether (1844 – 1921) und seine noch bedeutendere Tochter Emmy Noether (1824 – 1935), die ebenfalls Mathematikerin war. Jüdinnen und Juden verstanden sich als Teil der Stadtgesellschaft, viele sahen sich als Deutsche jüdischer Konfession. Die Universitätsstadt war jedoch auch von Antisemitismus geprägt. Immer wieder kam es zu Übergriffen. Nach dem Auftritt des evangelischen Theologen und antisemitischen Hetzredners Adolf Stoecker im August 1881 wurden die Fensterscheiben des Betsaales der jüdischen Gemeinde und der benachbarten Wohnung eines Juden zerschlagen.

Die Erlanger Jüdinnen und Juden im Hof des Erlanger Rathauses am 10. November 1938

Nach 1933 nahmen die Repressionen für die jüdische Bevölkerung erheblich zu. 1934 lebten nur noch 65 Jüdinnen und Juden in Erlangen. In der Nacht zum 10. November 1938, der sogenannten „Reichspogromnacht“, wurden alle 61 Erlanger Jüdinnen und Juden von Polizei und SA zuhause verhaftet und ins damalige Rathaus gebracht. Ihre Wohnungen und Geschäfte wurden geplündert und zum Teil verwüstet.

Jüdisches Leben in Erlangen und Erlangen-Bruck

Orte, die vom jüdischen Leben in Erlangen zeugen:

Dreikönigstraße: Jüdischer Betsaal 1878 – 1937
Einhornstraße: Jüdischer Betsaal 1937 bis zum Pogrom
Friedrichstraße: Jüdischer Betsaal vor 1878
Hugenottenplatz: ehem. Standort des Denkmals für Jakob Herz
Hauptstraße: Jüdische Kultusgemeinde 2000 – 2008
Rathsberger Straße: Jüdische Kultusgemeinde seit 2010
Rudelsweiherstraße: Jüdischer Friedhof

Stolpersteine

Ihre Existenzen wurden vernichtet. Der Betsaal wurde zerstört, alle Thorarollen und Ritualgegenstände geraubt.

Die Mehrheit der jüdischen Einwohnerinnen und Einwohner emigrierte unter dem Druck der Verhältnisse. 13 der verbliebenen Jüdinnen und Juden wurden in Konzentrationslagern ermordet. Die 27 jüdischen Patientinnen und Patienten der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt wurden in Tötungsanstalten an verschiedenen Orten umgebracht. 1943 starb die letzte jüdische Erlangerin, Hildegard Laink-Vißing, in Auschwitz. Damit war das jüdische Leben in Erlangen ausgelöscht.

Orte jüdischen Lebens in Erlangen-Bruck:
Fürther Straße: Jüdischer Betsaal und Mikwe (ab dem 16. Jh.)
Schorlachstraße: Synagoge (1707 – 1876)
Judengasse: seit den 1820er Jahren belegte Straßenbezeichnung

Die neue Jüdische Kultusgemeinde Erlangen

In der unmittelbaren Nachkriegszeit zogen einige Jüdinnen und Juden, vor allem in Verbindung mit der Universität, wieder nach Erlangen. Emigrierte jüdische Erlanger sorgten für die Wiederherstellung und Instandsetzung des verwüsteten jüdischen Friedhofs. Für kurze Zeit bestand eine eigene jüdische Kultusgemeinde. Diese löste sich jedoch wegen des Wegzugs von Mitgliedern bald wieder auf, die verbliebenen Jüdinnen und Juden schlossen sich den Gemeinden in Fürth oder Nürnberg an.

In den 1970er Jahren entstanden unter maßgeblicher Beteiligung des Rabbiners und Verlegers Dr. Shlomo Lewin die ersten Pläne zur Neugründung einer jüdischen Gemeinde. Diese wurden jedoch zunichte gemacht: Am 19. Dezember 1980 wurde Lewin zusammen mit seiner Lebensgefährtin Frida Poeschke in Erlangen ermordet. Täter war mutmaßlich ein Mitglied der rechtsradikalen sogenannten „Wehrsportgruppe Hoffmann“.

Shlomo Lewin spricht bei der Woche der Brüderlichkeit in der Erlanger Thomaskirche, 6.3.1978

Nach diesem ersten antisemitisch motivierten Mord in Deutschland nach 1945 dauerte es fast 20 Jahre bis sich am 1. Dezember 1997 eine neue Israelitische Kultusgemeinde als eingetragener Verein konstituierte. Mitglieder waren vor allem zugezogene Jüdinnen und Juden aus Osteuropa. In der Hauptstraße wurde im Jahr 2000 ein Betsaal eröffnet. Auch konnte die Erlanger Gemeinde dank der Hilfe von Josef Jakubowicz und von Max Fleischmann, einem gebürtigen Erlanger, der hier das Pogrom miterlebt hatte und dann in die USA ausgewandert war, zwei Thorarollen erwerben. 2001 wurde der alte jüdische Friedhof wiedereröffnet. 2002 benannte die Gemeinde sich in „Jüdische Kultusgemeinde Erlangen" um. Nach einem weiteren Umzug 2008 in die Hindenburgstraße befinden sich Synagoge und Versammlungsräume nun seit 2010 zur Miete in einem Haus in der Rathsberger Straße.

Heute ist die Jüdische Kultusgemeinde Erlangen eine von 13 jüdischen Gemeinden in Bayern. Sie verfügt über ein reges Gemeindeleben. 150 Jahre nach Gründung der ersten jüdischen Gemeinde in Erlangen und 26 Jahre nach Gründung der zweiten sucht sie nach einem neuen, nun dauerhaften Ort für ein Haus jüdischen Lebens in Erlangen.

Ehemalige Synagoge in der Erlanger Hauptstraße

Die Jüdische Kultusgemeinde Erlangen stellt sich vor

Gegründet wurde 1997 zuerst der Verein „Israelitische Kultusgemeinde Erlangen", später wurde der Verein umbenannt in „Jüdische Kultusgemeinde Erlangen", und 2009 erfolgte die Anerkennung als Körperschaft.

Unsere Gemeinde hat 115 Mitglieder, die aus Erlangen und dem Landkreis Erlangen-Höchstadt kommen. Etwa die Hälfte sind aus der ehemaligen Sowjetunion zugewandert, die andere Hälfte sind Jüdinnen und Juden aus aller Welt, darunter viele deutschsprachige die der Beruf oder das Studium in den letzten Jahren nach Erlangen geführt hat. Als Einheitsgemeinde heißen wir Jüdinnen und Juden aller Richtungen bei uns herzlich willkommen.

Wir fühlen uns den jüdischen religiösen Gesetzen (Halacha) verpflichtet und bemühen uns nach besten Kräften, diese nach unserer Tradition zu befolgen. Zu den Aufgabengebieten der Gemeinde gehören neben der Betreuung der Mitglieder, Sozialarbeit und Religionsunterricht für Kinder auch die Verwaltung des Friedhofs, Beerdigungen, die Organisation von Festen und Kinderfesten, von Kulturveranstaltungen und Gedenkveranstaltungen sowie Synagogen- und Friedhofsführungen oder Vorträge in Schulen und anderen Institutionen. Wir pflegen rege Kontakte zur Universität und Politik, sind in verschiedenen städtischen Gremien engagiert und arbeiten unter anderem bei interreligiösen Veranstaltungen mit vielen Partnern zusammen.

Gebetszeiten

Kabbalat Shabat

Während der Sommerzeit immer jeweils um 19 Uhr mit anschließendem Kiddusch.
Während der Winterzeit immer jeweils um 18 Uhr mit anschließendem Kiddusch.
Besucher sind herzlich willkommen, aber bitte nur nach vorheriger Absprache.
Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Personen

Unsere Vorsitzende ist über 15 Jahren Ester Limburg-Klaus, unser Geschäftsführer Eduard Blam und als Sozialarbeiterin ist Katharina Korschofski bei uns tätig.
Beauftragter der Jüdischen Kultusgemeinde für die alte jüdische Gemeinde ist Christof Eberstadt, seine ehrenamtliche Tätigkeit ist von unschätzbarem Wert.
Uns zur Seite steht der Freundeskreis der Jüdischen Kultusgemeinde mit dem Vorsitzenden Dr. Hans-Markus Horst und vielen aktiven Helfern.

Kontakt

Rathsbergerstraße 8b, 91054 Erlangen
info@jkgerlangen.de
Tel. 09131/9730940

Der heutige Sitz der Jüdischen Gemeinde in der Rathsbergerstraße

Eine neue Synagoge für Erlangen

Es passiert etwas Einmaliges in Erlangen! Um unser „Haus des jüdischen Lebens“ zu realisieren, gehen wir neue Wege. Wir binden die ganze Zivilgesellschaft und Politik in Erlangen ein.

HAUS DES JÜDISCHEN LEBENS IN ERLANGEN

Unser Appell an die Zivilgesellschaft in Erlangen und Deutschland:
Nehmen Sie teil an dieser historischen Partnerschaft der Solidarität.
Spenden Sie! Und verbreiten Sie bitte die Botschaft „Wir setzen uns ein für ein sicheres und freudiges Judentum in Erlangen und Deutschland!“

Mit diesem Synagogen-Projekt setzen wir ein Signal, das in ganz Deutschland ausstrahlt: Wir in Erlangen bauen mit der Jüdischen Kultusgemeinde an einer gemeinsamen Zukunft.

Dr. Florian Janik, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen

Der Freundeskreis der Jüdischen Kultusgemeinde

Am 1. Dezember 1997 wurde in Erlangen die Jüdische Kultusgemeinde neu gegründet und am 2. April 2000 konnten die Gemeinderäume in der Hauptstraße bezogen werden. Seitdem befindet sich die Jüdische Kultusgemeinde in einer langjährigen Konsolidierungsphase. Sie erfüllt als Repräsentantin und Vermittlerin jüdischer Religion und Kultur für unsere Stadtgesellschaft vielfältige Aufgaben, denn das Judentum ist ein wesentlicher Bestandteil europäischer und insbesondere deutscher Geschichte. Am 19. September 2004 konstituierte sich der Freundeskreis der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen e. V. Auch Vertreterinnen und Vertreter verschiedenster Institutionen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützen seither den Freundeskreis durch ihre Mitgliedschaft.

Viele nichtjüdische Erlangerinnen und Erlanger kannten bislang Juden und Judentum nur aus Überlieferungen, die sie meist mit Verfolgung und Vernichtung konfrontierten. Dies drängte alle Beteiligten in eine Täter-Opfer-Rolle und blockierte ein vorurteilsfreies neues Miteinander.

Heute leben wieder circa 120 Jüdinnen und Juden in Erlangen. Allen Mitgliedern der jüdischen Gemeinde ist die Hoffnung gemeinsam, in Erlangen ein Leben ohne Diskriminierung und ohne Furcht führen zu können. Sie vertrauen unserer freien Gesellschaftsordnung, die allen Bürgerinnen und Bürgern persönliche, religiöse und kulturelle Entfaltung und ein Leben in Menschenwürde garantieren soll. Für dieses Vertrauen sind wir dankbar. Die neue jüdische Gemeinde eröffnet Christen, Muslimen, Angehörigen weiterer Religionsgemeinschaften sowie Atheisten eine Chance zu einem Neuanfang

im Zusammenleben und zum Voneinander-Lernen. Diese Chance wollen wir nutzen. Die in der Erlanger Kultusgemeinde vereinten jüdischen Mitbürger*innen benötigen auch in Zukunft die Solidarität und die Hilfe aufgeschlossener Mitmenschen in Stadt und Land.

Was streben wir an?

- Gelebte Solidarität mit den unter uns lebenden Jüdinnen und Juden und der Jüdischen Kultusgemeinde
- Abwehr jeder Art von Antisemitismus
- Gewährung von Schutz im Falle von Bedrohung
- Volle Integration jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger in unsere Gesellschaft
- Unterstützung jüdischer Menschen in den Fragen des Alltags und in Notlagen
- Abbau von Vorurteilen durch Begegnung von Menschen vor Ort
- Gegenseitiges Kennenlernen und Respektieren der jeweils anderen Tradition
- Unterstützung der kulturellen Arbeit

Wir engagieren uns gegen Antisemitismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und für Toleranz.

Dr. Hans-Markus Horst, Vorsitzender des Freundeskreises der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen

Freundeskreis der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen e. V.
Rathsbergerstr. 8b, 91054 Erlangen
www.jkg-erlangen.de
IBAN: DE19 7635 0000 0034 0032 00
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen

Freundeskreis
der Jüdischen Kultusgemeinde
Erlangen e.V.

Die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr im Einzelnen

Veranstaltung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit

Mi, 8. März 2023, 19.30 Uhr Film und Filmgespräch

Ermordet von den Händen von Bösewichten – Das Oktoberfest-Attentat und der Doppelmord von Erlangen

Filmgespräch: Rechtsextremisten, Antisemiten, Reichsbürger – wer aktuell unsere demokratische Gesellschaft bedroht

Podiumsdiskussion mit Ulrich Chaussy (Journalist), Joachim Herrmann (Bayerischer Innenminister) und Dr. Elisabeth Demleitner (Institut für Pädagogik und Schulpsychologie Nürnberg)

Moderation: Dr. Hans-Markus Horst (Vorsitzender des Freundeskreises der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen)

Ort: Palais Stutterheim, Marktplatz 1
Eintritt frei

Am Tatort in der Ebrardstraße 20, nach dem Mord an Shlomo Lewin und Frida Poeschke am 19.12.1980

Konzerte, Lesungen und Tanz

Vierteilige Konzertreihe

Verschüttete Pfade – eine Konzertreihe zum 125. Geburtstag des Komponisten Viktor Ullmann

Werke des jüdischen Komponisten Viktor Ullmann und anderer, jeweils mit Einführungsvortrag

Viktor Ullmann (1898 – 1944) war ein Komponist, Dirigent und Pianist. Der Schönberg-Schüler wirkte als Kapellmeister in Prag und Zürich und widmete sich später der Komposition, bei der er einen ganz eigenen, ausdrucksstarken persönlichen Stil entwickelte. 1942 wurde Ullmann ins KZ Theresienstadt deportiert, wo er trotz des harten Lagerlebens weiter komponierte. 1944 wurde er nach Auschwitz verschleppt und dort ermordet.
Die Konzerte thematisieren das Leben Ullmanns in vier Stationen. Der erste Abend beschäftigt sich mit Ullmanns künstlerischen Wurzeln, der zweite stellt Werke aus Ullmanns Prager Zeit in den Fokus, das dritte Konzert schließlich beschäftigt sich mit Ullmanns Zeit in Theresienstadt. Hier kommen Stücke von Ullmann und anderen Künstlern zu Gehör, die sie im Konzentrationslager komponierten. Das vierte Konzert widmet

Viktor Ullmann

sich dem letzten Werk Ullmans „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“, sowie Ausschnitten seiner bedeutenden Oper „Der Kaiser von Atlantis“.

Es musizieren:
Christoph Orendi / Klavier und künstlerische Leitung
Monika Teepe und Mara Maria Möritz / Sopran
Manuel Krauß / Bariton
Yannick Kleinert / Saxophon
Myriam Gessendorfer und Katharina Jungwirt / Violine
Michael Falter / Viola
Stefanie Waegner / Violoncello

Sa, 11. März 2023, 19.00 Uhr **Anfänge**
Einführungsvortrag: Dr. Albrecht Dümling, Verein zur Wiederentdeckung NS-verfolgter Komponisten „musica reanimata“, Berlin

Do, 30. März 2023, 19.00 Uhr **Prag**
Vortrag: Jan Roubinek, Leiter der Gedenkstätte Theresienstadt

Fr, 28. April 2023, 19.00 Uhr **Theresienstadt**
Vortrag: Dr. Verena Naegele, Musikwissenschaftlerin, Biographin Ullmanns

So, 14. Mai 2023, 19.00 Uhr **Kultur als Widerstand**
Vortrag: Studierende des Studiengangs „Ethik der Textkulturen“ an der FAU

Ort: 11.3., 30.3. und 28.4. Redoutensaal, Theaterplatz 1
14.5. Wassersaal der Orangerie, Schlossgarten 1.

Eintritt frei, Spenden zu Gunsten des Erhalts der Gedenkstätte Theresienstadt erbeten. Kartenreservierungen im Vorfeld sind gegen eine Bearbeitungsgebühr von 1 € an den Erlanger Vorverkaufsstellen möglich und online unter: www.reservix.de

Mo, 26. Juni 2023, 19.30 Uhr

Eine Formalie in Kiew

Lesung mit Dimitrij Kapitelman

Dimitrij Kapitelman

Dimitrij Kapitelman wurde 1986 in Kiew geboren und kam mit acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. In Leipzig studierte er Soziologie und Politikwissenschaften, er absolvierte die deutsche Journalistenschule in München. Heute lebt er als freier Journalist und Autor unter anderem in Berlin. Kapitelman präsentiert seinen zweiten Roman „Eine Formalie in Kiew", die Geschichte einer Familie, die einst voller Hoffnung in die Fremde zog, um ein neues Leben zu beginnen, und am Ende ohne jede Heimat dasteht. Erzählt mit dem bittersüßen Humor eines Sohnes, der stoisch versucht, Deutscher zu werden.

Ort: JKG Erlangen, Rathsberger Str. 8b
Der Eintritt ist frei. Spenden erbeten! Finanziert vom Zentralrat der Juden in Deutschland.
Anmeldung erforderlich unter info@jkgerlangen.de bzw. 09131-9730940

So, 2. Juli 2023, 15.00 bis 18.00 Uhr

Tanz im Park

Tanzanimation mit Gitta Ott und der Klezmer-Gruppe Schmitts Katze, Traditionelle Küche aus Israel

Mit Klarinette, Mandoline, Geige, Kontrabass und Gesang bringen Schmitts Katze die Musik der osteuropäischen Jüdinnen und Juden in den Park der Villa. Es wird zum Tanz aufgespielt. Gitta Ott vom Erlanger Tanzhaus zeigt, wie man sich zu Freylakhs, Hora, und Bulgar bewegen kann. Für die Bewirtung mit Speisen und Getränken, auch für die Gäste, die nur zuhören und zuschauen wollen, sorgen der Förderverein Villa-Angertreff und die Jüdische Kultusgemeinde.

Schmitts Katze sind:
Matthias Grob / Klarinette und Gesang
Marcel Largé / Gesang, Mandoline und Gitarre
Christian Hartung / Gesang, Geige und Gitarre
Armin Griebel / Kontrabass und Gesang

Ort: Stadtteilzentrum Die Villa, Äußere Brucker Str. 49
www.villa-angertreff.de

So, 23. Juli 2023, 17.00 Uhr
Lesung mit Musik:
Lieder aus der Seele und Biblische Geschichten
Biblische Geschichten und Musik mit Elija Avital

Elija Avital stammt aus Haifa, seit 1985 lebt er in Deutschland. Geschichten zu erzählen ist seine große Leidenschaft. Dazu singt er zeitgenössische israelische Chansons und Balladen, die er ins Deutsche übersetzt, begleitet von seinem Akkordeon und seiner Trommel. Diese Lieder stellt er inhaltlich und musikalisch in Beziehung zu kurzen Geschichten aus der Hebräischen Bibel, die er auf Deutsch frei erzählt. Es geht um Liebe und Angst, Enttäuschung und Hoffnung, Lebenskampf und Lebensfreude, Freundschaft, Feindschaft und Versöhnung.

Ort: JKG Erlangen, Rathsberger Str. 8b
Der Eintritt ist frei. Spenden erbeten!
Finanziert vom Zentralrat der Juden in Deutschland.
Anmeldung erforderlich unter info@jkgerlangen.de bzw. 09131-9730940

Lesung mit Shelly Kupferberg:
Isidor: Ein jüdisches Leben

Leider kann der genaue Termin erst kurzfristig bekannt gegeben werden, bitte informieren Sie sich kurzfristig unter https://jkgerlangen.de/aktuelles

Shelly Kupferberg

Shelly Kupferberg wurde 1974 in Tel Aviv geboren. Sie studierte Publizistik, Theater- und Musikwissenschaften. Heute lebt sie als Journalistin und Moderatorin von diversen Sendungen zu Kultur und Gesellschaft in Berlin.
Sie stellt ihr Buch „Isidor: Ein jüdisches Leben“ vor. Darin zeichnet sie die Geschichte von dem rasanten Aufstieg und dem brutalen Sturz ihres Wiener Urgroßonkels, eines Multimillionärs, Opernfreunds, Kunstsammlers und Beraters der österreichischen Regierung nach. Ein berührendes Buch über das Schicksal einer jüdischen Familie.

Ort: JKG Erlangen, Rathsberger Str. 8b
Der Eintritt ist frei. Spenden erbeten!
Anmeldung erforderlich unter info@jkgerlangen.de bzw. 09131-9730940

Die Originalüberreste der Bücherverbrennung in Erlangen

Gedenken an die Bücherverbrennung in Erlangen

Am 12. Mai 1933 wurden auf dem Erlanger Schloßplatz zahlreiche Bücher verbrannt. Damit beteiligte sich auch die Deutsche Studentenschaft in Erlangen an der reichsweiten „Aktion wider den undeutschen Geist“, die in zahlreichen Städten bereits zwei Tage zuvor ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die Werke auch einer Vielzahl jüdischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller fielen diesem barbarischen Akt zum Opfer, neben denen ihrer marxistischen, sozialistischen oder pazifistischen Kolleginnen und Kollegen.

Anlässlich der 90sten Wiederkehr des Jahrestages der Bücherverbrennung führt die Stadt Erlangen gemeinsam mit der Universität eine Reihe von Veranstaltungen durch. Zwei Veranstaltungen nehmen dabei ausdrücklich jüdische und andere verfolgte Künstlerinnen und Künstler in den Blick.

Fr, 12. Mai 2023, 19.00 Uhr
Musikalische Lesung: **„Es könnte sein, es könnte sein, dass wir zu Staub zerfallen“**
Autorinnen im Fokus. Ein literarisch-musikalischer Abend von Lea Schmocker und Izabella Effenberg

Lea Schmocker hat sich auf die Suche gemacht nach Autorinnen, deren Werke unter dem Hitler-Regime verboten und verbrannt wurden und die trotz widrigster Umstände weitergeschrieben haben. Nur wenige dieser Frauen sind heute noch bekannt, viele zu Unrecht vergessen. Die Schauspielerin Lea Schmocker präsentiert Literatur, die dringend eine Bühne braucht. An ihrer Seite ist die Musikerin Izabella Effenberg, die die Entdeckungsreise mit überraschenden Sounds, Kompositionen und Instrumentierungen bereichern wird.

Lea Schmocker / Konzeption, Recherche, Dramaturgie, Rezitation
Izabella Effenberg / Glasharfe, Waterphone, Marimba u. a.

Das Projekt wird unterstützt von der Kulturförderung der Stadt Erlangen und der Kulturstiftung Erlangen.
Ort: Stadtbibliothek, Innenhof (mit Livestream)
Eintritt frei

So, 14. Mai 2023, 17.00 Uhr
Vortrag mit Musik: **Ausgegrenzt und verfolgt**
von Hartmut Heisig

In der Weimarer Republik waren eine Vielzahl von Kabarettisten, Schlagersängern, Chansonetten, Textdichtern usw. aktiv, die den heiteren und innovativen Geist jener Zeit in einer Fülle von Tonaufzeichnungen verewigten. Für viele von ihnen endete 1933 die Karriere abrupt, jüdische Abstammung oder die falsche politische Einstellung beendeten manch glanzvolle Laufbahn. Schicksale wie die des Komponisten Friedrich Hollaender (Exil), des linken Politsängers Ernst Busch (Zuchthaus) oder des Unterhaltungskünstlers Willy Rosen (Tod im KZ) stehen für den Untergang einer kurzen, aber goldenen Kulturepoche. Zu Gehör kommen zahlreiche Tonbeispiele, u. a. von originalen Schellackplatten der 1920er Jahre eingespielt.

Ort: Stadtbibliothek, Bürgersaal
Eintritt frei

Außerdem im Programm anlässlich der Bücherverbrennung

4. Mai bis 13. Juni 2023

Ausstellung: Verboten – Verbrannt – Verfolgt.
90 Jahre Bücherverbrennung in Erlangen

Überarbeitete und ergänzte Tafelausstellung von gruppo diffuso

Die Ausstellung lenkt den Blick auf die Ereignisse in Erlangen: Was passierte an diesen Tagen in Erlangen und in Deutschland? Welche Rolle spielten Studentenschaft, Studentenverbindungen und Universitäten? Was waren die Folgen? Darüber hinaus wird der historische und gesellschaftliche Kontext dargestellt, der den Boden für die Bücherverbrennungen bereitet hat.

Ort: Stadtbibliothek, 1. und 2. OG, Marktplatz 1
Öffnungszeiten der Stadtbibliothek: Mo, Di, Do, Fr 10.00 – 18.30 Uhr, Sa 10.00 – 14.00 Uhr
Eintritt frei

Fr, 12. Mai 2023, 12.00 Uhr

Öffentliche Kundgebung zum 90. Jahrestag der Bücherverbrennung

Grußworte: Oberbürgermeister Dr. Florian Janik, Prof. Dr. Katharina Herkendell, Antisemitismusbeauftragte der FAU, Petra Rothe, DGB-Vorsitzende des Kreises Erlangen/Erlangen-Höchstadt

Rezitation: Hermann Große-Berg (Theater Erlangen), Kurzvortrag von Prof. Dr. Charlotte Bühl-Gramer (FAU, Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte)

Die Gedenktafel zur Bücherverbrennung auf dem Erlanger Schloßplatz

Ort: Schloßplatz

Anschließend: Ausstellung:

„So fahre nun zur Hölle!“ Die Bücherverbrennung am 12. Mai 1933 in Erlangen

Die Ausstellung ist vor Ort im Foyer des Schlosses bis 16.00 Uhr zu sehen.
Von 16. Mai bis 13. Juni 2023 wird sie im Lesesaal des Stadtarchivs Erlangen gezeigt.

Ort: Schloßplatz, Gedenktafel für die Bücherverbrennung
Anschließend: Schloss (Foyer)
Eintritt frei

Sa, 13. Mai 2023, 11.00 Uhr | 16.00 Uhr

Stadtführung: Vorspiel zum Terror – Stadtrundgang zum Gedenken an die nationalsozialistische Bücherverbrennung 1933

Sonderführung von Hartmut Heisig

Mit Kurzreferaten von Konstanze Söllner, Universitätsbibliothek, Dr. Clemens Wachter, Universitätsarchiv und Dr. Adrian La Salvia, Leiter der Stadtbibliothek

Treffpunkt : Schloßplatz, Gedenktafel für die Bücherverbrennung
Eintritt frei

Sa, 13. Mai 2023, 19.00 Uhr

Hörkunst-Projekt aus Sprache und Klang: „Ich übergebe der Flamme …“

von Stefan Poetzsch, Stefan Rieger und Prof. Dr. Dirk Niefanger

Ort: Stadtbibliothek | Innenhof (mit Livestream)
Eintritt frei

16. Mai bis 13. Juni 2023

Ausstellung: **„So fahre nun zur Hölle!“ Die Bücherverbrennung am 12. Mai 1933 in Erlangen**

Die Ausstellung zeigt die Originalfragmente der Erlanger Bücherverbrennung.

Ort: Stadtarchiv Erlangen, Lesesaal, Luitpoldstr. 47
Öffnungszeiten des Stadtarchivs: Mo 9.00 – 18.00 Uhr, Di 9.00 – 16.00 Uhr,
Mi 8.00 – 12.00 Uhr, Do 9.00 – 16.00 Uhr, Fr geschlossen
Eintritt frei

Bücherverbrennung auf dem Erlanger Schloßplatz

Vorträge und Führungen

Mi, 14. Juni 2023, 19.00 – 20.30 Uhr
Die Vermessung Sibiriens – 40 Jahre in Tundra und Taiga
Referenten: Jakov Orlovski/ Martin Scherbakov

Jakov Orlovski

1933 in einer jüdischen Familie in Witebsk geboren, wählte Jakov Orlovski einen für sein Volk äußerst untypischen Beruf. Er wurde Geodät und hat 40 Jahre lang die unendlichen Weiten Sibiriens, die Taiga und die Tundra, vermessen. Fernab jeder Zivilisation streifte er durch die Wälder, ausgerüstet mit einem Theodoliten und einem 30 kg schweren Rucksack auf dem Rücken.

In seinem Vortrag wird er nicht nur seinen abenteuerlichen Arbeitsalltag im Feld, sondern auch die Begegnungen mit den indigenen Völkern und hautnahe Konfrontationen mit wilden Tieren, u. a. auch Bären, schildern. Schlussendlich wird er auch auf seine jüdischen Wurzeln eingehen und erzählen, wie diese seinen Lebensweg, in der UdSSR und hier in Deutschland, mitbestimmt haben.

Eine Kooperation der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen mit der vhs Erlangen.
Kursnummer: 23S201064

Ort: Friedrichstr. 19, Historischer Saal. Der Eintritt ist frei. Spenden erbeten!
Eine Anmeldung bis zum 14. Juni auf www.vhs-erlangen.de ist erforderlich.

Do, 6. Juli 2023, 17.00 – 18.30 Uhr
Führung über den jüdischen Friedhof in Erlangen
mit Peter Friedmann

Der jüdische Friedhof auf der Bubenreuth zugewandten Seite des Burgbergs hat eine bewegte und bewegende Geschichte. 1891 in einer interreligiösen Feier eingeweiht, wurde er schon vor dem 50. Jahrestag seiner Eröffnung geschändet. Bei dieser Führung

tauchen Sie ein in die Geschichte des Friedhofs, aber auch in die Geschichten der hier begrabenen Menschen, die nach jüdischem Glauben auf dem Friedhof ihre ewige Ruhe gefunden haben.
Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

In Kooperation mit der vhs Erlangen. Kursnummer: 23S201027

Treffpunkt: Abzweigung zum jüdischen Friedhof am westlichen Ende der Rudelsweiherstraße
Eintritt frei. Um Anmeldung bei der vhs wird gebeten (Tel. 09131/86-3136).
Je nach Anmeldezahlen sind weitere Termine möglich (13./20.7.2023).
www.vhs-erlangen.de

So, 9. Juli 2023, 11.00 Uhr
Stadtrundgang „Rechte Kontinuität in Erlangen“
mit Ralf Markert, GESCHICHTE FÜR ALLE e. V.
Dauer 90 Minuten, circa 3 Kilometer Fußweg

Der Rundgang ist für Jugendliche ab 14 Jahren geeignet und richtet sich darüber hinaus an interessierte Schulklassen. Er spannt den Bogen von der Zeit des Nationalsozialismus bis in die Gegenwart. Rechtsextreme beziehungsweise antisemitische Tendenzen kann man

Der jüdische Friedhof in Erlangen

bis heute auch in Erlangen finden. Bücherverbrennung, Euthanasie und Antisemitismus sind ein Erbe, das nach 1945 nicht konsequent aufgearbeitet wurde. Auf dem Weg suchen wir Orte auf, die mit historischen Ereignissen verknüpft sind, aber wir begeben uns auch an Stellen, die für das Fortleben des rechtsextremen Gedankenguts bis zum heutigen Tage stehen. Der Rundgang soll für die unheilvollen Kontinuitäten sensibilisieren und die aktuellen Diskussionen zur Erinnerungskultur aufzeigen.

Treffpunkt: Ecke Hauptstraße/Südliche Stadtmauerstraße
Anmeldung erforderlich unter info@jkgerlangen.de bzw. 09131-9730940

So, 23. Juli 2023, 15.00 Uhr
Führung durch die Synagoge und das Gemeindehaus
Der Kantor der Jüdischen Kultusgemeinde Itamar Cohen und die Vorsitzende Ester Limburg-Klaus bringen Ihnen die jüdische Kultur näher. Wir sind auch neugierig auf ihre Fragen, die wir gerne beantworten.

Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.
Ort: JKG Erlangen, Rathsberger Straße
Anmeldung erforderlich unter info@jkgerlangen.de bzw. 09131-9730940

Mi, 25. Oktober 2023, 19.00 Uhr
Vortrag: **Auch hier gebrochene Beziehungen. Die frühe Geschichte der Juden in Erlangen**
Referent: Dr. Andreas Jakob

In Erlangen sind Juden erstmals 1408 schriftlich belegt. Nachdem es hier 1472 sogar einen Rabbiner gegeben hatte, lebten jüdische Familien nach 1514 insbesondere in den Dörfern Bruck und Büchenbach. Erst mit Einführung der Niederlassungsfreiheit für Juden 1861 wohnten Juden wieder in der Universitätsstadt. Stadtarchivar Dr. Jakob schildert die wechselvolle Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in Erlangen und den umliegenden fränkischen Orten.

Ort: Stadtarchiv Erlangen, Luitpoldstr. 47, Lesesaal
Eintritt frei

Feste und Gedenken

Di, 19. September 2023, 18.30 Uhr

Festveranstaltung „150 Jahre Jüdische Gemeinde“ und Empfang des neuen jüdischen Jahres 5784

In festlichem Rahmen begehen Jüdische Gemeinde und Stadt das Jubiläumsjahr.

Es sprechen unter anderem Oberbürgermeister Dr. Florian Janik, Staatsminister des Innern, für Sport und Integration Joachim Herrmann, MdL und Dr. Ludwig Spaenle, MdL, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe.

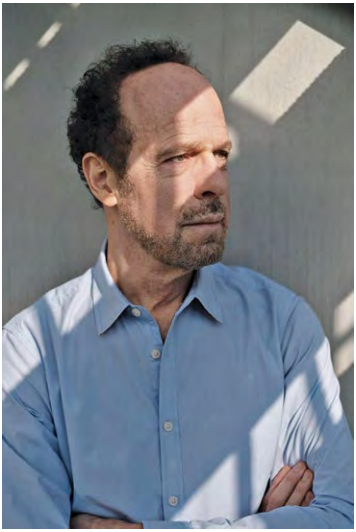
Musikalische Umrahmung mit Stücken jüdischer Komponisten:
Eva Sohni / Violine
Ted Ganger / Klavier
Begleitet werden die Künstler mit Bildern geschichtlich und künstlerisch von Irina Gerschmann.

Im Anschluss an die Veranstaltung gibt es noch die Möglichkeit bei einem Büffet ins Gespräch zu kommen.

Ort: Palais Stutterheim (Innenhof), Marktplatz 1
Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten unter: info@jkgerlangen.de
bzw. 09131-9730940

Eva Sohni

Ted Ganger



Laubhüttenfest

Mi, 4. Oktober 2023, 15.00 Uhr

Laubhüttenfest

Öffentliche Sukkotfeier mit Musik in der Laubhütte im Garten der Synagoge

Sukkot gehört zu den drei jüdischen Wallfahrtsfesten: Pessach, Schawuot und Sukkot. Das Sukkot-Fest ist ein Erntefest und zugleich eine Erinnerung an das Nomaden-Leben in der Wüste nach dem Auszug aus Ägypten. Sieben Tage verbringen wir in der Sukka.

Ort: Jüdische Kultusgemeinde Erlangen, Rathsbergerstr. 8 b
Anmeldung erforderlich unter info@jkgerlangen.de bzw. 09131-9730940

85 Jahre Reichspogromnacht – Gedenkveranstaltung

So, 12. November 2023, 11.30 Uhr

Die Reichspogromnacht stellt den Beginn des Holocausts dar und war das offizielle Signal zum größten Völkermord in Europa. Es war eine Nacht der Gewalt und der Zerstörung und markiert damit den Übergang von der Diskriminierung der Juden hin zu ihrer systematischen Vertreibung und Ermordung. In ganz Deutschland wurden in der Nacht vom 9. November auf den 10. November 1938 nationalsozialistische Märsche organisiert und Gewaltmaßnahmen gegen Juden durchgeführt. Menschen jüdischen Glaubens wurden gedemütigt, gefangen genommen und ermordet. Synagogen, Wohnungen und jüdische Friedhöfe wurden in Brand gesetzt. Auch die jüdische Bevölkerung unserer Stadt blieb nicht verschont.

Die Stadt Erlangen erinnert an diese Opfer des Holocaust, und alle anderen Opfer des Nationalsozialismus mit einer Gedenkveranstaltung, bei der auch Namen der Opfer des Pogroms verlesen werden.
Männliche Besucher werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Ort: Jüdischer Friedhof, Rudelsweiherstr. 85
Kontakt: buergermeister-und-presseamt@stadt.erlangen.de

So, 10. Dezember 2023, 18.00 Uhr

Feierliche Entzündung des Chanukka-Leuchters

Jüdisches Lichterfest um 18.00 Uhr

2006 wurde der Chanukka-Leuchter von den Auszubildenden der Siemenswerkstatt gefertigt. Seitdem steht er jedes Jahr auf dem Hugenottenplatz.
Das Chanukka-Fest ist ein Lichterfest – an acht Tagen wird täglich ein Licht mehr angezündet (7. bis 14. Dezember). Chanukka ist ein Fest des Sieges der Makkabäer über die Hellenen, der Leuchter erinnert an das Öl-Wunder: Mit einem Kännchen Öl, das normalerweise nur für einen Tag reichte, brannte der Menorah-Leuchter im Jerusalemer Tempel acht Tage.

Gemeinsam mit Oberbürgermeister Dr. Florian Janik, dem Kantor Itamar Cohen, mit Stadträten, Gästen und Gemeindemitgliedern wird am 10. Dezember das vierte Licht angezündet. Das Fest wird musikalisch umrahmt.

Ort: Hugenottenplatz

Hugenottenplatz, Entzündung des Chanukka-Leuchters

Impressum

Stadtarchiv Erlangen, Luitpoldstr. 47, 91052 Erlangen
stadtarchiv@stadt.erlangen.de, Tel. 09131/862885

Redaktion: Stadtarchiv Erlangen, Dr. Christina Link / Dorothea Rettig M. A.
Gestaltung: Peter Hörndl, Nashornstudio
Druck und Bindung: Gutenberg Druck+Medien, Uttenreuth
Auflage: 750 Exemplare
Stand: 17.2.2023
© Stadt Erlangen, Stadtarchiv

Änderungen vorbehalten!

Bildnachweis:
Christian Werner: S. 19
Christoph Eberstadt: Titel, 26
Diogenes-Verlag (Foto: Heike Steinweg): S. 20
Eva Sohni: S. 28
Iakov Orlovski: S. 25
Jiří Mělnický, CC0, via Wikimedia Commons: S. 18
JKG Erlangen: S. 14
Stadt Erlangen, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Abt. Vermessung und Bodenordnung, Kartengrundlage: Innenstadtkarte Erlangen: S. 10/11
Stadtarchiv Erlangen: Titel, S. 8, 9, 24; (Foto: A. Dorsch): Titel, 24; (Foto: A. Jakob): Titel, S. 8, 13, 21, 29, 30; (Foto: Metz): S. 7; (Foto: W. Panneck): Titel; (Foto: M. Pohl): Titel; (Foto: L. Raab): S. 9; (Foto: R. Stümpel): S. 12, 17
Ted Ganger: S. 28

Stadt Erlangen
Jüdische Kultusgemeinde Erlangen
Stadtarchiv Erlangen
Kulturförderung der Stadt Erlangen
Freundeskreis der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen e.V.
vhs Volkshochschule Erlangen
Kulturstiftung Erlangen
Stadtbibliothek Erlangen
Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!
Die Villa